

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din

Mariborer Zeitung

Hugenbergs Fiasco

Verschwindend geringe Teilnahme an der Volksbegehren-Einschreibung — Vernichtender Eindruck der Erklärung Hindenburgs im Lager der Deutschnationalen

M. Berlin, 21. Oktober.

Trotz der klugen und zähen Agitation der Deutschnationalen betriebs die Einschreibung der Wähler in die Listen des Hugenbergschen Volksbegehrens zeigt es sich mit aller Klarheit, daß die Initiative Hugenbergs und Selbstes an der gesunden Vernunft des deutschen Volkes scheitern muß. Die Wahlslisten werden im Sinne der Verfassungsbestimmungen 14 Tage aufgelegt sein. Es ist jedoch außer Zweifel, daß die Aktion mißlingen wird. Während die Einschreibungen der Wähler gelegentlich der früheren Volksinitiativen sich von Tag zu Tag steigerten, ist es jetzt gerade umgekehrt.

In Berlin hatten am Mittwoch 20.110 Wähler ihre Namen unter das Projekt Hugenbergs gesetzt, am Donnerstag 17.850 und am Freitag bereits nur 15.985 Wähler. Das selbe ereignete sich in anderen deutschen Großstädten, wo nur einige tausend Wähler für den Plan der Deutschnationalen zu haben waren. Es ist demnach sehr fraglich, wo Hugenberg die nötigen 4 Millionen Stimmen hernehmen wird, um die Vorlage durchzubringen. Den schwersten Schlag erteilt jedoch die Kampagne Hugenbergs in den Erklärungen des Reichspräsidenten von Hindenburg, welcher namentlich den § 4 des Volksbegehrens als einen auch gegen seine

Person gerichteten politischen Anschlag entschieden zurückweist und sich auf die Seite der Reichsregierung stellt. Die Erklärung von Hindenburg hat auf einen großen Teil der deutschnationalen Wählerschaft wie eine Duschgewirkelt, so daß dieselben zu Hunderten ihre Unterschrift unter das Volksbegehren verweigern. Daß die Aktion schon auf der schiefen Ebene ist, bewiesen selbst die deutschnationalen Versammlungsredner, die sogar über die im Volksbegehren enthaltene Forderung hinausgingen und die Todesstrafe für alle jene Reichsminister forderten, die den Young-Plan unterzeichnen würden.

Die Rationalisierung Europas

Von H. H. Gaudenhorst-Ratzeburg.

Europa ist durch den Krieg verarmt und lebt dennoch als Verschwenker. Durch die Umverteilung seiner politischen und wirtschaftlichen Organisation verschwendet es einen sehr großen Teil seiner Kraft, seiner Zeit, seines Geistes und seines Geldes.

Die Rüstungen der europäischen Staaten gegeneinander sind reine Verschwendung: denn die nationale Sicherheit läßt sich besser und billiger durch ein paneuropäisches Kollektivbündnis sichern. Die europäischen Binnenzölle sind Verschwendung: denn sie unterbinden die Produktion, verkleinern die Märkte, vergrößern die Produktionskosten, verteuern die Waren, drücken die Löhne und den Lebensstandard.

An der europäischen Rüstungsverschwendung verdient nur die Rüstungsindustrie. An der europäischen Zollverschwendung verdienen nur die Produzenten minderwertiger Waren, die international nicht konkurrenzfähig sind. Die europäischen Wästen bezahlen diese doppelte Verschwendung: dauernd mit ihrem Elend und verlosch mit ihrem Blut.

Gegenüber dieser Verschwendung und Desorganisation ist Paneuropa ein politisches und wirtschaftliches Rationalisierungsprogramm. Es schützt Europa vor den zwei Todesgefahren, denen es entgegengeht: dem Krieg und der Revolution.

Denn die Bildung neuer europäischer Staatengruppen hat begonnen. Wird dieser Weg fortgesetzt, so führt er zwangsläufig zur Spaltung Europas in ein revisionistisches und in ein antirevisionistisches Lager. Der Gegensatz zwischen dem Blut der zufriedenen und dem Blut der unzufriedenen Staaten wird tiefer und unaberrückbarer sein als einst der Gegensatz zwischen Dreikönig und Entente. Der Krieg wäre in absehbarer Zeit unvermeidlich.

Gleichzeitig schafft Europa die Voraussetzungen einer kommunistischen Revolution. Seine internationale Konkurrenzfähigkeit erhält es künstlich durch schlechte Löhne, durch das Elend seiner Arbeiterklasse — während Amerika seinen Export steigert durch ein rationelleres Wirtschaftssystem. Auf diesem Wege verdrängt es Europa immer stärker von den Weltmärkten. Dadurch droht Europa der wirtschaftliche Zusammenbruch und die Steigerung der Arbeitslosigkeit. Einen Ersatz für die verlorenen überseeischen Märkte kann die europäische Industrie nur finden in einem großen inneren Markt von 300 Millionen Konsumenten, der es der europäischen Industrie erlaubt, das amerikanische Wirtschaftssystem nachzuahmen, seine Arbeiterschaft zu beschäftigen und durch Verbilligung aller Waren den allgemeinen Lebensstandard zu heben.

Nur Paneuropa kann diese beiden Krankheiten Europas, die politische und die wirtschaftliche, heilen.

Die europäische Kriegsgefahr verschwindet in einem Staatenbund, der alle Mitglieder zur Gerichtsbarkeit und zur solidarischen Abwehr des Friedensstörers zwingt, der Sonderbündnisse zwecklos und unmöglich macht, die Minderheiten sichert, die Abrüstung ermöglicht und durchführt. Die europäische Revolutionsgefahr verschwindet durch eine ra-

tionelle Organisation der europäischen Produktion, durch den Abbau der Zölle und die Schaffung eines europäischen Marktes. Gleichzeitig würde diese Umwandlung Europas in einen einzigen Wirtschaftskörper den europäischen Frieden vom guten Willen der Regierungen und Völker unabhängig machen. Denn bei dem wirtschaftlichen Charakter moderner Kriegsführung wäre ein Krieg zwischen Mitgliedern eines gemeinsa-

men Wirtschaftsgebietes technisch unmöglich. Das politische Vorbild Paneuropas ist die Schweiz — das wirtschaftliche Vorbild sind die Vereinigten Staaten von Amerika. Denn die Schweiz hat durch ihr Bundesystem u. ihre Toleranz bewiesen, daß Europäer verschiedener Zunge friedlich, frei, gleichberechtigt und solidarisch zusammen leben können. Die Vereinigten Staaten haben bewiesen, daß ein großer innerer Markt die Voraus-

Der Prozeß Tobanović

Verlagung wegen Nichterscheins zweier Hauptzeugen

M. Beograd, 21. Oktober.

Vor dem Staatsgericht zum Sch... des Staates begann heute der Prozeß gegen den Beograd-Universitätsprofessor Dr. Dragoljub Tobanović, welcher in einem „Die Unterschiede in der Psyche unseres Bauerntums“ betitelten Universitätsvortrag die gegenwärtige staatliche Ordnung zu kri-

tisieren wagte. Die Anklage stützt sich auf die Paragraphen 3 und 4 des Gesetzes zum Schutze des Staates. Da zwei Hauptzeugen nicht zur Verhandlung erschienen waren, wurde der Prozeß im Einvernehmen des Senats, des anwesenden Staatsanwaltes u. der Verteidigung ohne Zeitangabe vertagt.

Der Schrecken der Tscheta

Eine Gräfin in Männerkleidung als Bandenanführerin — Ihr Kampf gegen die Organe der Sowjets

M. Riga, 21. Oktober.

Wie aus Moskau berichtet wird, hat die Tscheta im Bezirk Borisoff-Pawlowol bei Riew in der Ukraine eine große Verfolgungstreife gegen eine Frau unternommen, die an der Spitze einer Bande im ganzen Bezirk die Steuerorgane und sonstigen Vertreter der Behörden auf Schleichwegen töten ließ. Es hat sich herausgestellt, daß diese Frau niemand sonst ist als die Gräfin Lednitsa, die Angehörige eines alten ruthenischen

Adelsgeschlechtes, die eine groß angelegte passive Resistenz gegen die Steuereintreibungsorgane in Szene setzte. Diese Organe verschwanden spurlos in großer Anzahl. Man nimmt an, daß die durch die Helfer der Lednitsa ermordet wurden. Die Gräfin leitete ihre Bande persönlich und trug auf ihren abenteuerlichen Zügen Männerkleidung.

Zwei Ministergehilfen im Innenministerium

M. Beograd, 21. Oktober.

Der kürzlich zum Gehilfen des künftigen Banus ernannte ehemalige Großkaplan Dr. Joo Petrović wurde mit dem bisherigen Leiter der Abteilung für Staatschutz Dobrislav Matković zum Gehilfen des Innenministers ernannt.

Erzäuerin Zita in Brüssel

M. Brüssel, 21. Oktober.

Die ehemalige Kaiserin Zita ist mit allen ihren Kindern und dem ganzen Gefolge in Brüssel eingetroffen. Die Erzäuerin ist un-

ter dem Inkognito einer Fürstin von Basel im Schloß Steenoderzel eingezogen. Dadurch ist auch die Erziehung der Kinder im belgischen Geiste gesichert, wie es von einem Teile der Legitimisten gewünscht wurde.

Kurze Nachrichten

M. Moskau, 21. Oktober.

Die Sowjetregierung hat das neue Regime des Königs Nadir Khan in Afghanistan anerkannt.

M. Tokio, 21. Oktober.

Infolge unerwarteten Widerstandes in ganz Japan hat die Regierung ihre Verfügung, wonach den Staatsangestellten die

Stalin schwer krank



Stalin, als Generalsekretär der russischen Kommunistischen Partei, der eigentliche Beherrscher Rußlands, liegt nach einem Nervenzusammenbruch schwerkrank in einem Sanatorium unweit von Moskau.

Gehälter um 10 Prozent verkürzt werden, zurückgezogen.

M. Paris, 21. Oktober.

Der ehemalige Ministerpräsident Poincaré ist heute früh zum zweiten Male operiert worden.

Börsenberichte

Zürich, 21. Oktober. Devisen: Beograd 9.126, Paris 20.325, London 25.17 sieben Achtel, Newyork 516.50, Mailand 27.04, Prag 15.29, Wien 72.60, Budapest 90.20, Berlin 123.42.

Ljubljana, 21. Oktober. Devisen: Berlin 1352.75, Budapest 989.60, Zürich 1095.90, Wien 796.16, London 275.96, Newyork 56.51, Paris 222.67, Prag 167.67, Triest 296.45.

sehung bildet für allgemeinen Wohlstand. Ohne das Beispiel der Schweiz könnte Paneuropa als politische Utopie erscheinen — ohne das Beispiel der Vereinigten Staaten als wirtschaftliche Utopie.

Für den Völkerbund bedeutet Paneuropa den Weg zum Universalismus. Nur durch Paneuropa können die Vereinigten Staaten den Weg nach Genf finden. Denn die Schaffung Paneuropas gäbe dem Völkerbund die

tionelle Organisation der europäischen Produktion, durch den Abbau der Zölle und die Schaffung eines europäischen Marktes. Gleichzeitig würde diese Umwandlung Europas in einen einzigen Wirtschaftskörper den europäischen Frieden vom guten Willen der Regierungen und Völker unabhängig machen. Denn bei dem wirtschaftlichen Charakter moderner Kriegsführung wäre ein Krieg zwischen Mitgliedern eines gemeinsa-

men Wirtschaftsgebietes technisch unmöglich. Das politische Vorbild Paneuropas ist die Schweiz — das wirtschaftliche Vorbild sind die Vereinigten Staaten von Amerika. Denn die Schweiz hat durch ihr Bundesystem u. ihre Toleranz bewiesen, daß Europäer verschiedener Zunge friedlich, frei, gleichberechtigt und solidarisch zusammen leben können. Die Vereinigten Staaten haben bewiesen, daß ein großer innerer Markt die Voraus-

Möglichkeit, jene Funktionen auf Paneuropa zu übertragen, an denen die Vereinigten Staaten von Amerika Anstoß nehmen, und so deren Beitritt vorbereiten. Denn ist einmal Paneuropa geschaffen, so ist eine Weltorganisation nötiger als je, um einen Rahmen zu schaffen für die internationale Zusammenarbeit zwischen Europa und den übrigen Kontinenten.

Es ist darum eine glückliche Fügung, daß die Verwirklichung Paneuropas von Genf aus ihren Anfang nimmt. Die Rede Briand's ist vielleicht das größte Ereignis, das sich bisher im Völkerbund ereignet hat. Sie eröffnet ein neues Blatt europäischer Geschichte.

Das Ziel ist aber so groß, der Weg so schwierig, daß die Regierungen dieses Werk nur durchführen können, wenn sie getragen werden durch die öffentliche Meinung ihrer Völker. Diesen Willen der Völker, diesen neuen europäischen Patriotismus zu schaffen, bleibt das Ziel und die Aufgabe der Paneuropa-Union.

Niemand sieht die ungeheuren Schwierigkeiten, die dem europäischen Zusammenschluß entgegenstehen, klarer als wir. Aber wir wissen auch, daß es einen anderen Ausweg, eine andere Heilung, eine andere Rettung für Europa nicht gibt. Darum muß der Versuch gewagt werden: der Versuch, durch die Rationalisierung Europas seinen Frieden und seine Wirtschaft zu sichern.

Politische Bluttat in Oesterreich

Gratz, 20. Oktober.

Als heute abends der heimwehrfreundliche Jng. Anton Maier mit seiner Frau und seinem Schwager von einer Heimwehrveranstaltung heimkehrte, entspann sich in Langenwang zwischen ihm und dem Arbeiter Lorenz Ardnor ein Wortwechsel. Ardnor beschimpfte Maier, und als dieser sich zu ihm wandte, bemerkte er, daß Ardnor ein Messer in den Händen hielt. Er forderte Ardnor auf, das Messer einzustecken. Ardnor versetzte aber im nächsten Augenblick Maier einen Stich, der ihn tödlich verletzete.

Kurze Nachrichten

t. Trauerkundgebung für Vladimir Gortan in Lubljana. Sonntag vormittags fand auf Initiative der akademischen Jugend in Lubljana ein Trauergottesdienst für das Opfer der saskischen Justiz, Vladimir Gortan, in der Pfarrkirche in Siska statt, an dem Tausende von Personen teilnahmen, darunter fast alle nationalen und Kulturvereine. Zur Kirche und auf dem Rückwege bewegten sich die Teilnehmer am Gottesdienste in geschlossenem Umzuge durch die Straßen der Stadt. Voran wurden zwei schwarze Fahnen getragen. Nach der Rückkehr fand vor dem Univeritätsgebäude eine Trauerkundgebung statt, in welcher mehrere Reden gehalten und an der Kapallo-Tafel ein schwarzumflorter Dornenkranz niedergelegt wurde.

Das Spiel der Prinzessin Warenski

Roman von Gerald Cumberland.

35 (Nachdruck verboten.)

Noch etwas: ich vermute, daß Sie bereits aus dem Fenster gesehen und festgestellt haben, daß sich da eine ausgezeichnete Fluchtmöglichkeit bietet. Aber das scheint nur so, Herr Mitchell. Ein Entkommen aus dem hinteren Garten ist ganz unmöglich.

„Sie sind wirklich unerhört aufmerksam, Herr Gros. Ich muß gestehen, daß ich das Geranienbeet recht einladend zu einem Sprung in die Tiefe fand.“

„Das ist es. Aber es kam Ihnen sicherlich gerade deswegen etwas verdächtig vor, nicht wahr? Aber nun müssen Sie mich entschuldigen. In zehn Minuten wird der Diener erscheinen und ihre Kleider mit sich nehmen. Er wird sie ausbürsten, die Beinkleider bügeln — jedenfalls erhalten Sie sie natürlich zurück — wenn Sie uns verlassen.“

Als der ungewöhnliche Salunk aus dem Zimmer war, zog sich Frank aus und ging zu Bett. Er war froh, sich ausruhen zu können. Wenig später wurde das Abendessen gebracht. Er setzte sich in das Bett aufrecht und begann die Suppe zu löffeln, während der Diener die Weinflasche entkorkte. Neben dem

„Niemand zu Leide, niemand zur Freude“

Bundeskanzler Dr. Schober über den neuen Verfassungsentwurf

Wien, 20. Oktober. Bundeskanzler Dr. Schober bezieht sich, bei dem Presseempfang die von ihm im Parlament eingebrachte Verfassungsreform zu erläutern.

Der Verfassungsentwurf wird in manchen Blättern als grotesk bezeichnet. Der Entwurf sei aber das unpolitische Produkt einer politischen Einseitigkeit, ein Entwurf, der niemandem zu Leide und niemandem zur Freude gedacht war. Schober ging sodann auf die einzelnen Artikel der Vorlage ein und besprach zunächst den Abschnitt „Von und in Wien“. Die Konstitution von Wien, bezog sich auf die Gemeinde Wien in einer Hand sei eine Überkonstruktion, die eine Anomalie auf dem Gebiete der Verwaltung darstelle. Er versicherte neuerlich, daß eine Schädigung Wiens nicht beabsichtigt sei u. daß Wien als bundesunmittelbare Hauptstadt dasselbe Gesetzgebungsrecht erhalte wie jedes andere Land.

Diesen Grundgedanken stelle sich die Regierung als das Unabänderliche ihrer Verfassungsvorlage vor, alles andere soll Gegenstand der parlamentarischen Verhandlungen sein.

Die Erhöhung der Machtposition des Bundespräsidenten finde Parallelen in Deutschland und in der Tschechoslowakei. Schober bezeichnete es als einen „demokratischen Riegel“, daß dem Bundespräsidenten das Auf-

lösungsrecht des Nationalrates kein zweitesmal aus dem gleichen Anlasse gewährt werde. Bezüglich des vorgesehenen Ausnahmezustandes verwies der Bundeskanzler auf den Art. 48 der Weimarer Verfassung.

Man finde fast in allen Staaten ein Notrecht, um darauf verzichten zu können, im Falle von Unruhen auf die im Strafgesetze vorgesehenen Bestimmungen zu greifen. Zur Polizeisfrage, die gleichfalls von der Opposition stark bekämpft wird, erklärte er, es sei ein Irrtum, aus der Vorlage herauszulesen zu wollen, daß die Polizei jetzt allgewaltig werden soll. Die Polizei werde kein Verordnungs-, sondern nur ein Anordnungsrecht im öffentlichen Interesse erhalten.

Eine der wichtigsten Bestimmungen der Vorlage sei die Wahlpflicht. ein Wahlrecht ohne Wahlpflicht sei nur eine halbe Demokratie.

Der Adel, führte Schober zum Schluß aus, sei nicht gleich eingeführt werden, aber man müsse den verdienstvollen Persönlichkeiten, die stolz auf den erblichen oder erworbenen Adel seien, das Recht geben, ihren Adelstitel zu führen. Schober verwies hierbei auf das deutsche Beispiel und schloß mit der Erklärung, daß diese Verfassungsreform ein Streitobjekt aus dem Wege schaffe, das die Öffentlichkeit beherrschte. Er bekannte sich verantwortlich für die Vorlage.

Die Tragödie der Kaiserichwester

Der Schlußakt der Zoubkoff-Affäre

Noch ist die Ehe Viktoria Zoubkoffs, der einzigen preussischen Prinzessin, nicht geschieden. Aber in diesen Tagen hat der letzte Akt im Leben dieser so romantisch veranlagten Frau mit der Verfeigerung ihrer gesamten beweglichen Habe ihren traurigen Abschluß gefunden. Die Frau, die einst auf den Höhen des Lebens wandelte, den Begriff materieller Sorgen nicht kannte, die in Bonn ein herrliches Palais bewohnte, lebt nun in bescheidensten Verhältnissen in einer Pension in Mählen bei Godesberg am Rhein. Ihr Unterhalt wird vorläufig vom Konkursverwalter bezahlt, aber auch hierbei handelt es sich nur um eine vorläufige Maßnahme. Man hofft, daß sich die Prinzessin mit dem Haus Büdeburg einigen werde und daß sie von dieser Seite Unterstützung finden wird.

Wer entsinnt sich nicht noch des ungeheuren Aufsehens, als bekannt wurde, daß die Prinzessin Viktoria, die Schwester des Kaisers, die Absicht habe, den russischen Flüchtling Alexander Zoubkoff zu heiraten. In

doppelter Beziehung bedeutete diese Eheschließung eine Sensation; denn es war nicht allein der Standesunterschied zu überbrücken, sondern auch eine gewaltige Altersdifferenz. Hatte doch die Prinzessin schon das 60. Lebensjahr überschritten, während Alexander Zoubkoff erst Ende der Zwanziger war. Allgemein rechnete man damit, daß die Ehe zwischen zwei so ungleichen Partnern kein gutes Ende nehmen könne. Wenig erfreuliche Tatsachen wurden aus dem Vorleben Alexander Zoubkoffs bekannt, der — im günstigsten Falle eine Abenteurernatur — sich unter dürftigsten Verhältnissen in der Welt herumgetrieben hatte, ohne jemals daran zu denken, einen ernsthaften Beruf zu ergreifen. Zur Zeit der Verlobung und der Eheschließung, deren einzelne Phasen aufs eingehendste erörtert wurden, behaupteten beide Gatten, daß es sich hier um eine Liebeshehe handle. In Wirklichkeit aber bedeutete für Alexander Zoubkoff die Heirat mit der Prinzessin nichts anderes, als die Gele-

genheit, ein verschwenderisches, luxuriöses Leben zu führen. Er und sein Anhang verstanden es, sich in die Vermögensverwaltung der Prinzessin einzudringen und das Geld wurde geradezu zum Fenster hinausgeworfen. Durch eine Reihe von unliebsamen Affären, in die die Prinzessin durch die rücksichtslos exzentrische Art Alexander Zoubkoffs verwickelt wurde, mußte sich die Defizitlosigkeit immer wieder mit der seltsamen Ehe beschäftigen. Bald fiderte es auch durch, daß Alexander Zoubkoff Schulden über Schulden machte, die die gewiß nicht geringen Einnahmen der Prinzessin ganz erheblich überschritten und sie schließlich in eine verzweifelte pekuniäre Lage brachten. Alle Bemühungen, die Skandale zu vertuschen, scheiterten, da es Herr Zoubkoff sogar so weit trieb, daß seine Ausweisung aus Deutschland unvermeidlich wurde.

Die Gesamtverpflichtungen der Prinzessin Viktoria belaufen sich schließlich auf 600.000 Mark. Das war gleichbedeutend mit ihrem wirtschaftlichen Zusammenbruch, zumal die Apanage Viktoria Zoubkoffs gesetzlich höher angegeben war, als sie den Tatsachen entsprach. Sie betrug nicht, wie behauptet wurde, im Monat 40.000 Mark, d. h. 480.000 Mark jährlich, sondern 40.000 Mark für das ganze Jahr.

Alexander Zoubkoffs Aufenthalt ist im Augenblick nicht bekannt. Wie er bemerkte, daß er von seiner Gemahlin kein Geld mehr bekommen konnte, hat er sich von ihr getrennt, und nun führt er wieder sein abenteuerliches Leben. Viktoria Zoubkoff ist völlig verarmt. Die Verfeigerung ihrer beweglichen Habe, die in Köln erfolgte, brachte zwar einen überaus großen Publikumsandrang, aber selbst wenn die Verkaufsergebnisse erheblich besser ausgefallen wären, wie es in Wirklichkeit der Fall war, konnte für die unglückliche Frau nichts übrig bleiben, denn die Schuldenlast war zu hoch. Nicht einmal die Gläubiger konnten voll befriedigt werden.

Trotz ihrer Ehe mit Zoubkoff, die von den Verwandten der Prinzessin aufs schärfste gemißbilligt worden ist, darf damit gerechnet werden, daß die 63jährige Frau doch noch so viel Unterstützung erhält, daß sie davon ein wenn auch bescheidenes und mit ihrem früheren nicht zu vergleichendes Leben führen kann. Allerdings wird man wohl als Vorbedingung stellen, daß der Zoubkoff-Nomman endgültig abgebrochen und die Ehescheidung so schnell als möglich in die Wege geleitet wird. Damit dürften die Allen des fahlen Viktoria-Alexander Zoubkoff endgültig abgeschlossen sein.

Keine Kapitulation Trojitz?

Dem „Prager Tagblatt“ wird von der Insel Prinkipo gemeldet:

Trojitz will trotz der vorgerückten Jahreszeit noch auf der Insel Prinkipo im Marmarameer. Er wird erst im Laufe des

Teller lag ein kleines, längliches Weißbrot. Als er es entzweierte, rollte eine kleine Papierkugel auf sein Tablett. Im Moment erriet er — eine Nachricht von Tamara Warenski.

Er warf einen Blick auf den Diener — er hatte nichts bemerkt. Mit der Serviette bedeckte er die Papierkugel und aß ruhig seine Suppe. Kaum aber hatte der Diener das Zimmer verlassen, als Frank die kleine, harte Papierkugel aufrollte. Mit einiger Mühe entzifferte er die fast mikroskopische Handschrift:

„Er wird Sie heute abend aufsuchen. Willigen Sie in alles ein, was er von Ihnen verlangt. Ich bin Ihre Freundin! Habe bereits Mittel gefunden, Ihnen zu helfen. Vertrauen Sie mir! Tamara Warenski.“

Er zweifelte nicht mehr an Ihrer Aufrichtigkeit, überzeugt, daß sie ihm helfen würde, wenn sie nur konnte. Aber vermochte sie ihm zu helfen?

In tiefen Gedanken beendete er seine Mahlzeit.

X.

Die Aufregungen des Tages, die gute und reichliche Mahlzeit und der Wein, das alles zusammen machte Frank müde. Er hatte den Wunsch, zu schlafen. Wenn er die Mitteilung der Prinzessin recht verstanden hatte, so besagte sie, daß sie Zoubkoffs Aufenthaltsort ausfindig gemacht hatte und in der kommenden

Nacht versuchen wollte, ihm zur Flucht zu verhelfen. Daher war es klug, wenn er vorrat schlief, um mit frischer Kraft und ruhigen Nerven den Aufgaben, die an ihn herantraten, gewachsen zu sein.

Er legte sich auf die Seite und schloß die Augen. Noch im Halbschlaf hörte er im benachbarten Zimmer Markham Gros auf u. niederschrelen. Seine schweren Tritte erschütterten noch den Boden von Frank's Zimmer. Ein- oder zweimal war es Frank, als hörte er das Anschlagen einer elektrischen Klingel. Einmal auch vernahm er Stimmen-gewirr in einiger Entfernung.

Schließlich sank er in festen Schlaf. Es war Nacht geworden. Nur der in den Blättern rauschende Wind unterbrach die tiefe, nächtliche Stille. Frank schlief ruhig und traumlos.

Plötzlich erweckte ihn ein schriller Schrei. Eine grelle Stimme schrie im Jaghorn und Klang grauenvoll durch die stille Nacht.

Frank war mit einem Satz aus dem Bett, voller Furcht — er wußte nicht, wovor er Furcht hatte —, aber er stand atemlos mitten im Zimmer, auf jeden Laut angestrengt horchend.

„Und ich Dummkopf habe mich auf dich verlassen! Dieser Mann hat dir einfach den Kopf verdreht! Jetzt ist das ganze Geschäft verpufft! — von dir!“

Während schrie Markham Gros diese Worte heraus. Eine lange und mit Span-

nung erfüllte Stille folgte, während Frank auf eine Antwort, auf eine Rechtfertigung wartete.

„Nun — was hast du zu sagen, Stroh nicht wie ein Stück Holz da! Heraus mit der Sprache — was hast du dagegen anzuführen?“

Seine Stimme überschlug sich am Ende zum Fiselton.

„Nichts,“ war die Antwort.

Er war die leise und ruhige Stimme Tamara Warenski's.

„Verdammt besser wäre es, du rücktest mit der Sprache heraus. Wie du dastehst — ganz schlecht kann einem werden. Schon als du anläufst, sahst du aus wie das Leiden Christi! Hast du den Brief gelesen, den Mitchell an die Bank schrieb?“

„Selbstverwundlich.“

„Und du hast nichts bemerkt?“

„Gar nichts.“

„Dachtest du nicht daran, daß das Schreiben eine Mitteilung in Geheimzeichen enthalten könnte?“

„Nein. Jedenfalls war keine Geheimchrift in dem Brief enthalten, kann nicht enthalten gewesen sein.“

„Warum nicht?“

„Herr Mitchell ist zu solchen Tricks einfach unfähig. Er ist offen wie der Tag. Er kann kein Rätsel lösen.“

Einige Sekunden herrschte Stille. dann schrie Gros wieder wütend los

BAYER

Hartnäckiger Husten

kann oft die Ursache schwerer Erkrankungen werden. Handeln Sie nicht leichtsinnig, sondern vertreiben Sie Ihren Husten schnell und gründlich mit **Kresival**




Eine Kathedrale in Uganda

wurde bei Kampala in der englischen Kolonie Uganda erbaut. Die Kathedrale, die für 3000 Personen Platz bieten soll, ist das dritte, an dieser Stelle erbaute Gotteshaus. Zwei frühere Kirchen, die sich an der gleichen Stelle befanden, sind abgebrannt.

Der älteste Mensch

Ein Chinese, der bereits 252 Jahre alt sein soll — Das Geheimnis seiner Langlebigkeit

Der älteste Mann der Erde lebt in China. Er heißt Li Tsching-jun, soll 252 Jahre alt sein und wohnt in Kiching, im Süden der Provinz Szechuan. Li wurde von Professor Wu Tsching-tschin von der Universität Winkuo in Peking entdeckt; sein Alter soll dokumentarisch feststehen. Vielleicht noch interessanter als das angebliche Alter Lis ist seine Behauptung, daß er den „Jungbrunnen“ gefunden habe. Dieser Jungbrunnen soll in medizinischen Büchern als „besten“, die auf den Hügel von Nüman und Kweitschau wachsen. Die Pflanzen sind es in der Hauptsache, für die sich Professor Wu interessiert, und er versucht, Li zu einem längeren Aufenthalt in Peking zu bewegen, um das Geheimnis seiner Langlebigkeit zu erforschen. Die Daten, die Professor Wu vom Leben Lis gesammelt hat, klingen phantastisch an. Li hat 28 Gattinnen überlebt und ist gegenwärtig mit der vierundzwanzigsten verheiratet, die zwar 60 Jahre alt, aber im Verhältnis zu ihm ein junges Mädchen ist. Lis Bart ist seit über 100 Jahren schneeweiß, dennoch ist er rüstig wie ein Mann in den besten Jahren und verfügt über einen ausgezeichneten Appetit.

Li Tsching-jun wurde laut einer Urkunde, die sich in seinem Besitz befinden soll, im Jahre 1677 während der Regierungszeit des

zweiten Mandschulaisers geboren. In seiner Jugend war er Drogenhändler und soll auf der Suche nach medizinischen Pflanzen in den Bergen von Nüman die Pflanzenart entdeckt haben, die seinem Leben die ungewöhnliche Dauer verliehen haben soll. Als Li im Jahre 1777 hundert Jahre alt wurde, fanden seine Mitbürger dieses hohe Alter so bemerkenswert, daß sie die Provinzialregierung auf ihn aufmerksam machten, und auf Grund des Berichtes der Provinzialbehörden an die kaiserliche Regierung wurde Lis Name in den Chroniken der Mandschudynastie verzeichnet. Li erreichte dann in einwandfreier Gesundheit sein 200. Lebensjahr. Der Bericht, den die kaiserliche Regierung zu ihrer nicht geringen Überraschung erhielt, veranlaßte sie zu einer zweiten Eintragung in ihre Annalen. Heute nähert sich Li seinem 300. Lebensjahr. An einem Bankett, das General Pang Sen, der Militärgouverneur von Szechuan, im Frühjahr dieses Jahres zu seinen Ehren veranstaltete, nahm Li in bester Laune teil und aß mit den übrigen Gästen um die Wette. Er soll ein ausgezeichnetes Gedächtnis haben. Er erinnert sich mit Leichtigkeit an Begebenheiten, die über hundert Jahre zurückliegen, und erzählt von ihnen, als wären sie erst gestern geschehen.

Schreckenstat eines Rasenden

Der Vorstand der städtischen Gartenanlagen in Lubljana von einem Arbeiter erschlagen

Samstag nachmittags ereignete sich in Lubljana eine Bluttat, die wohl ihresgleichen sucht. Der Vorstand der städtischen Park- und Gartenanlagen ist das Opfer der Raserei eines seines Untergebenen geworden.

Gegen 15½ Uhr traf wie gewöhnlich der Vorstand der städtischen Parkanlagen, der im 66. Lebensjahre stehende Herr Wenzel H e j n i c, in der städtischen Gärtnerei in Tivoli ein, um die Arbeiter zu beaufsichtigen. Diebel bemerkte er, wie der 29-jährige, etwas schwachfüßige Johann P a j l, der bereits sieben Jahre sein Untergebener war und über den sich bisher niemand zu beklagen hatte, die an einem Baumstumpf hängende Erde mit dem Beil entfernte. Der Vorstand machte ihn darauf aufmerksam, dazu doch den Krampen zu verwenden.

Diese gütige Ermahnung versetzte den Arbeiter in furchtbare Erregung. Außer sich vor Wut, erhob er das Beil und schmetterte dasselbe mit der stumpfen Seite gegen die Brust seines Vorgesetzten. Dieser stürzte wie vom Blitz getroffen zu Boden. Pajl erhob das Beil zum zweitenmal und ließ dessen Schärfe auf den Hals des unglücklichen Opfers seiner Raserei niedersausen. Ein dritter Hieb traf die Kehle des am Boden Liegenden, so daß aus den durchschnittenen Adern das Blut weit umherspritzte.

Unmittelbarer Zeuge der Schreckenstat, die sich in wenigen Augenblicken abgespielt hatte, war der 60-jährige Arbeiter Johann

S t u d e n, dessen Glieder vor Schreck jedoch derart gelähmt waren, daß er keiner Bewegung fähig war. Erst nach dem dritten Schlage des Rasenden gegen seinen gütigen Vorgesetzten ließ Pajl von seinem Opfer ab, stand jedoch mit hochgehobenem Beil daneben. Studien hatte sich inzwischen vom Schreck soweit erholt, daß er davonstürzte und um Hilfe rief. Andere in der Gartenanlage beschäftigte Arbeiter eilten herbei und umzingelten den Rasenden. Als dieser Leute um sich bemerkte, ließ er das Beil zum viertenmal auf sein Opfer niedersausen.

Inzwischen wurde die Rettungsabteilung und die Polizei telephonisch herbeigerufen. Pajl wurde von seinem Bruder, der ebenfalls in städtischen Diensten steht, von der Stätte der Schreckenstat weggeführt und bis zum Eintreffen der Polizei bewacht. Der Rasende, der allmählich halbwegs wieder zur Besinnung kam, ließ sich von den Wachleuten ruhig fesseln und abführen. Als er auf der Polizeidirektion auf das Verhör wartete, schlief er, auf der Bank sitzend, trotz der Handschellen, ein und konnte erst nach längerer Zeit aufgeweckt werden.

Der so tragisch Dahingegangene war ein Tschene und stand als hervorragender Fachmann in der Gartenbaukunst bereits 35 Jahre in städtischen Diensten. Die Fälle der Parkanlagen, Alleen und Gartenanlagen, die in Lubljana nach der Jahrhundertwende entstanden sind, sind ein Werk seines, der

seinerzeit Angestellter der Hofgartenanlagen in Wien war. Eine stadtbekannte Persönlichkeit, trat Seine in der Öffentlichkeit nur wenig hervor. Das furchtbare Schicksal, das den lebenswürdigen Mann, der in kurzem in den wohlverdienten Ruhestand zu treten beabsichtigte, ereilte, machte in der ganzen Stadt einen tiefen Eindruck.



Reinigend — Erfrischend — Sparsam

Das goldene Jubiläum des elektrischen Lichtes

Heute feiert die ganze zivilisierte Welt, vor allem aber Amerika, das Vaterland Thomas Alva E d i s o n s, das goldene Jubiläum des elektrischen Lichtes. Am 21. Oktober 1879 ist es nach langen, vergeblichen Versuchen Edison gelungen, die erste Glühlampe zu bauen, die etwa 50 Stunden Brenndauer hatte. Es folgten seine Erfindungen, die der Glühlampe erst den Weg zur Allgemeinheit öffneten: der Schalter, die Schmelzsicherung, der Gewindesockel. Der erste elektrisch beleuchtete Dampfer war die „Columbia“, die im Frühjahr 1881 ihre Ausreise aus dem New Yorker Hafen antrat. Die „Umschau“ (Wochenschrift für Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M.) erinnert in ihrem Jubiläumsartikel daran, daß der Physiker Davy der eigentliche Erfinder der Glühlampe ist: er brachte schon im Jahre



Edisons erste Glühlampe,

1802 einen Platindrath durch elektrischen Strom zum Glühen. Dem nach Amerika ausgewanderten Deutschen Heinrich G ö b e l gelang es schon 1854, Glühlampen mit verholzten Bambusfasern als Leuchtkörper anzufertigen; mit solchen Lampen beleuchtete er schon damals von Zeit zu Zeit seinen Uhrmacherladen in New York, um Passanten anzulocken. Zur Auswertung der Idee fehlten ihm aber Geld, Unternehmungsgeist und — eine entsprechende Stromquelle, die bekanntlich erst Ende der Siebzigerjahre in der Dynamomaschine entstand. Göbel hatte übrigens noch die Genußtun, daß kurz vor seinem Tode (1893) ihm die Priorität der Glühlampenerfindung in einem Patentprozeß zuerkannt wurde. Die Deutschen feiern also im heurigen goldenen Edison-Jubiläum das diamantene Jubiläum der Glühlampe des Deutschen Göbel.

England, „das Land der alten Bräute“

In ganz eigenartiger Weise hat sich seit einiger Zeit, wie die neueren Statistiken zeigen, in England das Heiratsalter namentlich der Weiblichkeit verschoben. Während noch im Vorjahre das Durchschnittsalter der in den Ehestand tretenden Engländerinnen zwischen 17 und 23 Jahren lag, ist es in der letzten Berichtszeit, nämlich von Jänner 1929 bis zur Gegenwart, ganz erheblich höher gewesen. London verzeichnet allein im letzten Vierteljahr 2096 Heiraten, von denen bei 2490 Eheschließungen die Frau über 30 Jahre alt war. Bei 440 Paaren war sie jünger als 25 Jahre, und nur 57 von den Bräuten hatten die hohe Siebzehn noch nicht überschritten.

Eigentümlicherweise ist aber auch die Zahl der Bräute, die ganz beträchtlich älter sind,

Eine neue elektrische Überlandzentrale

Dieser Tage wurde in Belsen das neue kalorische Kraftwerk des dortigen Kohlenbergwerkes fertiggestellt und feierlich eröffnet. Dem feierlichen Akte der Betriebsöffnung wohnte unter anderen Festgästen auch der Bürgermeister von Lubljana Herr Dr. P a c h e i.

Das neue Kraftwerk besitzt eine ziemlich große Kapazität und ist außer für die Versorgung der Bedürfnisse des Bergwerkes für die Abgabe der Energie an Interessenten der Umgebung und als Überlandzentrale gedacht, die weite Strecken des Landes mit Strom versorgen soll. Vorläufig sind zwei Aggregate zu 1000 Kilowatt aufgestellt, es ist jedoch genügend Platz vorhanden, eine dritte Einheit zu 3000 Kilowatt anzuschließen, deren Aufstellung wohl bald nötig sein wird. Die Kessel sowie die übrigen Maschinenanlagen, darunter auch die Turbogeneratoren, wurden aus Deutschland bezogen. Die Bauarbeiten waren der Firma „Slograb“ in Lubljana anvertraut.

Zur Beheizung werden Kohlenstaub und minderwertige Kohle verwendet, was die Rentabilität des Kraftwerkes bedeutend erhöht. Die Bedienung der Kessel und der Maschinen geht fast völlig automatisch vor sich, so daß a. für die Zuführung v. Heizmaterial und die Abfuhr der Asche und Schlacke Menschenkraft fast gar nicht gebraucht wird.

Lokale Chronik

Maribor, 21. Oktober.

als der Erwählte ihres Herzens, im steten Ansteigen begriffen. So finden wir in den Bekanntmachungen der Londoner Standesämter 23 Fälle, in denen Frauen von Mitte dreißig und darüber „Männer“ zwischen 17 und 20 Jahren heirateten. In 19 Fällen war die Braut zwischen 40 und 50 Jahren alt, während der Ehepartner erst zwischen 20 und 22 Jahren schwelte. In fünf Fällen war „sie“ 55, 57, 59, 63 und 67 Jahre alt, während „er“ 24, 25, 27, 29 und 33 Jahre zählte. Die Ehe mit dem größten Altersunterschiede, die im letzten Vierteljahr in London geschlossen wurde, führte eine 70jährige Braut und einen 35jährigen Mann vor den Altar. Man sieht, Frau Alexander Subloff hat Schule gemacht.

Eine Festungsrüne mitten in der Donau

Infolge des außerordentlich niedrigen Wasserstandes der Donau, ragt in der Nähe des ungarischen Dorfes Palás aus dem Wasser eine seltsame Ruine heraus. Nach den geschichtlichen Forschungen sind es die Überbleibsel einer Festung, die vor einigen Jahrhunderten von einem ungarischen Heerführer unter dem Fürsten Rakozy gegen die Österreicher angelegt wurde, um eine Brücke zu verteidigen. Im Jahre 1706 griff der österreichische General Herberstein die Festung an, zerstörte sie und stürzte die Trümmer in den Fluß. Nun fischen die Einwohner zwischen den Ruinen, die den großen Fischreichtum begünstigen.

1. Flugmeeting in Pjubljana. Sonntag nachmittags veranstaltete der Aeroklub in Pjubljana auf dem großen Exerzierplatz in der Nähe der Stadt ein Flugmeeting, an dem vier Flugzeuge der bekannten deutschen Firma K a a b • K a h n e n t e i n teilnahmen. Die akrobatischen Kunststücke versetzten die Menge, die zu Tausenden herbeigeeilt waren, in Bewunderung. Interessant war die Vorführung eines „Luftzuges“, wobei ein Apparat ein mit einem Seil angehängtes motorloses Flugzeug mit in die Luft nahm und dieses nach einiger Zeit nach Lösung des Verbindungsseiles in prachtvollem Gleitfluge wieder glatt am Boden landete. Ein Grinsen überkam die Zuschauer, als auf einem der Flugzeuge in der Höhe von mehreren Hundert Metern der bekannte Akrobat K e l l e r, der mit seiner Truppe vor einigen Wochen auch auf dem Hauptplatz in Maribor seine halbschwerischen Kunststücke gezeigt hatte, plötzlich seinen Sitz verließ und auf dem unterhalb des Apparates angebrachten Trapez Kunststücke zeigte, um hierauf auf einen Flügel des Apparats zu klettern und am Flügelrande einen Handstand auszuführen.

Verlobung Belgien-Italien



Kronprinz Umberto von Italien wird am 22. Oktober in Brüssel erwartet, wo zwei Tage später seine Verlobung mit der jüngsten Tochter des belgischen Königspaares, der Prinzessin Marie José, offiziell bekanntgegeben werden soll. Der Bräutigam hat kürzlich das 25. Lebensjahr vollendet, Prinzessin Marie José ist um zwei Jahre jünger.

Das blinde Opfer des Unglücks auf der Reichsbrücke

Das furchterliche Autounglück, das sich am 11. d. abends auf der Reichsbrücke ereignete und welches drei Todesopfer forderte, fand gestern abends durch das Ableben des vierten Opfers seinen tragischen Abschluß. Gerade neun Tage später, zur selben Stunde, als das Unglück geschehen war, erlag der Kaufmann Franz Brhunc, welcher das Todesauto mit rasender Geschwindigkeit durch die Stadt gelenkt hatte, seinen furchterlichen Verletzungen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Nach dem Ehepaar Cerlovnik und der Frau Professor Pirnat ist nun auch der letzte Zeuge des furchtbaren Unglücks tot. Man wartete neun Tage hindurch darauf, ob der Schwerverletzte wieder das Bewußtsein erlangen werde, um Aufklärung darüber zu geben, ob sich nicht vielleicht eine fünfte Person im Auto befunden hätte. Noch immer erhält sich das Gerücht, daß einige Passanten, die Zeugen des Unglücks auf der Reichsbrücke gewesen waren, drei Körper aus dem Wagen über das Brückengeländer hätten herausfliegen gesehen. Genaue Aufklärung hätte nur Brhunc geben können. Man muß wohl annehmen, daß das furchtbare Unglück nur die vier Todesopfer gefordert hat und daß sich eine fünfte Person im Kraftwagen nicht befand.

Eine Heilquelle bei Belnava

Wir werden um die Aufnahme folgender Zeilen ersucht:

In der Nähe des fürstbischöflichen Schlosses „Belnava“, am Fuße des Bachern, entspringt eine ausgiebige Heilquelle, deren Wasser in Beograd untersucht und zu Heilzwecken als sehr geeignet befunden wurde. Wie wäre es denn, wenn sich ein unternehmungslustiger Mann fände und dort ein Sanatorium errichten würde? Platz dazu ist ja genügend vorhanden und dürfte der Kaufschilling gewiß nicht zu hoch sein. Die Nachbargemeinde Razvanje besitzt in unmittelbarer Nähe der Heilquelle ein vier Joch großes Grundstück, das zur Errichtung eines Sanatoriums vorzüglich geeignet wäre. Ein geeigneter Platz wäre auch oberhalb der Quelle beim sogenannten „D a b a l u“, da dort bereits die Höhenluft kräftig wirkt. Die Quelle ist von der Stadt aus bald zu erreichen und liegt in der Nähe der historischen „Postela“, an der vor Jahrhunderten eine vorzügliche Straße nach Slovensgrad geführt hat. Wenn sich bereits in Polen für die Errichtung eines Sanatoriums am Bachern Interesse befundet, wäre es wohl angezeigt, die Frage der Errichtung einer Heilstätte am Fuße desselben, neben einer hochgradigen Heilquelle, näher ins Auge zu fassen.

Mehr Sauberkeitsfanatismus!

Die dementierte Reinheitslegende von der Draufstadt. — Rastanientäten und Obstreste im Herbstwind. — Für die Einhebung einer Reinheitsstige.

Unsere Stadt stand immer im Rufe vorbildlicher Sauberkeit. Leute, die aus südlicheren Gegenden nach Maribor gekommen waren, können sich geprüchelt nicht genug lobend über die reinen Straßen und Plätze dieser Stadt äußern. Leider sind in der letzten Zeit in dieser Beziehung Verhältnisse eingetreten, die den guten Ruf der Stadt zu zerstören scheinen. Man kann in den Straßen und Gassen angesichts der gegenwärtigen „Rastanien“ und „Obstfäule“ so viel Papiertüten, Obstreste und andere Abfälle umherliegen sehen, daß man sich wirklich die Frage vorlegt, ob denn diesem Anflug nicht irgendwie gesteuert werden könnte. Wo bleibt da das Reinheitsgefühl der Passanten, die sozusagen die ganze Stadt als Papiertüte oder Müllkiste betrachten? Die Stadtgemeinde würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie, ähnlich wie in anderen Zentren, an den Rastanlabern und Straßenrändern Papierbeziehungswiese Abfallkörbe anbringen lie-

ße. Gleichzeitig sollte die Polizeibehörde gemeinsam mit der Stadtgemeinde eine Reinheitsstige einheben, und zwar so, daß die blenshabenden Nachorgane mit Bloß ausgerüstet werden. Jeder Passant, der dabei betreten wird, Papler, Obstreste usw. auf den Bürgersteig oder das Straßenpflaster geworfen zu haben, wäre vom Nachorgan zur Zahlung von, sagen wir, 2 Dinar gegen Entgegennahme des Bloßzettels anzuhalten. Dadurch würde sich mancher Passant überlegen, die Straße zu verunreinigen. Solche Körbe sollten aber insbesondere an den Autobus-Haltestellen angebracht werden, wo man die Fahrscheine beim Verlassen der Wagen einfach wegwurfs pflegt. Die Kosten für diese Neuerung ließen sich durch die erwähnte Straftage bedeutend herabmindern, und Maribor käme wieder in den guten Ruf einer sauberen Provinzstadt.

Der Arbeitsmarkt

In der Woche vom 13. bis 19. Oktober suchten bei der Arbeitsbörse in Maribor 84 männliche und 58 weibliche Personen Beschäftigung, während es nur 92 freie Plätze gab. Arbeit erhielten 31 männliche und 47 weibliche Personen, 41 reisten auf Arbeitsuche ab und 43 wurden außer Evidenz gesetzt, so daß zu Wochenende noch 525 Arbeitsuchende in Evidenz verblieben. Vom 1. Jänner bis 19. Oktober suchten insgesamt 4098 männliche und 2740 weibliche Personen Beschäftigung, wogegen nur 4355 Plätze zu besetzen waren. Arbeit erhielten 3348 Personen, 1105 reisten auf Arbeitsuche ab und 2460 wurden außer Evidenz gesetzt.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Arbeit: 10 Winzer, 18 Knechte, 1 Schafher mit Sohn, 2 Hilfsarbeiter, 1 Hausdiener, 1 Schmied, 2 Spengler, 2 Elektrotechniker, 1 Mechaniker, 1 Automechaniker, 1 Kesselschmied, 8 Tischler, 2 Fassbinder, 1 Säger, 1 Bauhofsloher, 1 Geschäftsführer für eine Schneiderei, 5 Schneider, 5 Zuschneider für Schuhwerk, 1 Lederer, 1 Tapezierer, 14 Zimmermaler, 4 Zimmerleute, 10 Maurer, 28 Bergknappen, mehrere Lehrlinge (Bäder, Schuhmacher, Schmiede, Tischler), ferner 4 Mägde, 1 Wirtschaftlerin, 6 Dienstmädchen, 8 Köchinnen, 2 Bedienerinnen, 2 Kinderfrauen, 2 Erziehinnen, 4 Strickerinnen, 2 Köchinnen für Serbien, 1 Köchin für ein Schloss, eine Köchin für eine Beamtenfamilie, 2 Fabrikarbeiterinnen, 1 Lehrmädchen (Mäherin).

m. Die Richteramtprüfung hat dieser Tage Herr Dr. J. M l i n a r, Auskultant des Kreisgerichtes in Maribor, abgelegt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Familienfest. Der pensionierte Eisenbahner Herr Franz W e b e r feiert morgen mit seiner Gemahlin Johanna das 30jährige Ehejubiläum. Den Jubilanten unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Todesfall. Samstag abends verschied im Alter von 65 Jahren das in der Widenerstraße wohnhafte Fräulein Sophie G v a j c, eine Schwester des Chefgeometers Herrn Josef Gvajc und des akademischen Malers und Professors Herrn Anton Gvajc. Die Verbliebene war besonders wegen ihrer Wohltaten, die sie den Armen zukommen ließ, allseits bekannt und geschätzt. Friede ihrer Seele!

m. Die Volksbibliothek im Narodni dom erhielt in letzter Zeit wieder eine Reihe neuer Werke aus der Weltliteratur. Besonders hervorzuheben wären: Maurice Delobra: Ein Freudenmädchen ist gestorben. Meine geliebte Prinzessin, Moral um Mitternacht, Die Wundel der Träume; Upton Sinclair: Jimmie Higgins, Der Liebe Pilgerfahrt; F. Panzerow: Die Genossenschaft der Habenichtse; A. Landsberger: Justizmord; Ivan Gantar: Der Knecht Jernej; J. Galsworthy: Schwanengesang, A. Mauris: Wandlungen der Liebe; F. Ossendow: Die Tagebuch einer Schimpanse, Hinter Chinas Mauer; Dostojewski: Selo Stepanow; B. B. Jbaneg: Die Arena, Valencia, Amphitrite; S. Solaczewer: Menschen nach dem Kriege; S. Politischer: Es geschah in Moskau; Maurice Martin: Liebe; J. Grubew: Das Leben Gorkis; A. Kollontaj: Wege der Liebe; Claude Anet: Ende einer Welt, Lydia Sergijewna, Im Banne Afriks,

Anita Loos: Blondinen bevorzugt, Brunette heiraten; Hermynia Zur Mühlen: Ende und Anfang; S. Wegman: Adesta iofarda; Jane Grey: Zelezná cesta; G. Sinclair: Blati prater; Marcel Prevost: Der jungfräuliche Mann.

m. Ein Ereignis für unsere Filmfreunde bedeutet zweifelsohne der gewaltige Filmschlag „Kosaken“ (nach dem gleichnamigen Roman von Tolstoi), der gegenwärtig im Union-Kino vor ausverkauftem Hause über die Leinwand geht.

Qualen Sie Ihre Kinder nicht mit gewöhnlichem Lebertran, sondern geben Sie ihnen

JEMALT

das in allen Fällen, wo die Darreichung von Lebertran nötig ist, gegeben werden kann. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe der letzten zwei Tage sind 111 Fremde, darunter 28 Ausländer, in Maribor zugereist und in verschiedenen Gasthöfen abgestiegen.

m. Wetterbericht vom 21. Oktober, 8 Uhr: Luftdruck 731, Feuchtigkeitsschwer —, Barometerstand 736, Temperatur + 10, Windrichtung —, Bewölkung ganz, Niederschlag —

m. Verhaftet wurden gestern fünf Personen, und zwar Franz M. wegen nächtlicher Ruhestörung, Elisabeth M. wegen Verdachtes der geheimen Prostitution, Vinzenz S. wegen Bettelns, Franz K. wegen Raufhambels und Martin P. wegen Diebstahls.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 57 Anzeigen auf, davon nicht weniger als 30 wegen Überschreitung der Verkehrsregeln sowie je eine wegen Selbstmordversuches, Diebstahls, Raufhambels und nächtlicher Ruhestörung.

* „Herkules“ • Bitterwasser bringt den verdorbenen Magen in einigen Stunden vollkommen in Ordnung. Ueberall erhältlich.

Gewürze Marke ELEPHANT
echt und rein 13647

* Bei der heutigen Svengali-Veranstaltung zu Ehren ausländischer Gäste in der „Belita kabarna“ werden die vier besten Weiben prämiert. Die Direktion hat zu diesem Zwecke 2 Damen- und 2 Herrenpreise gestiftet. Die Jury bildet das Publikum.

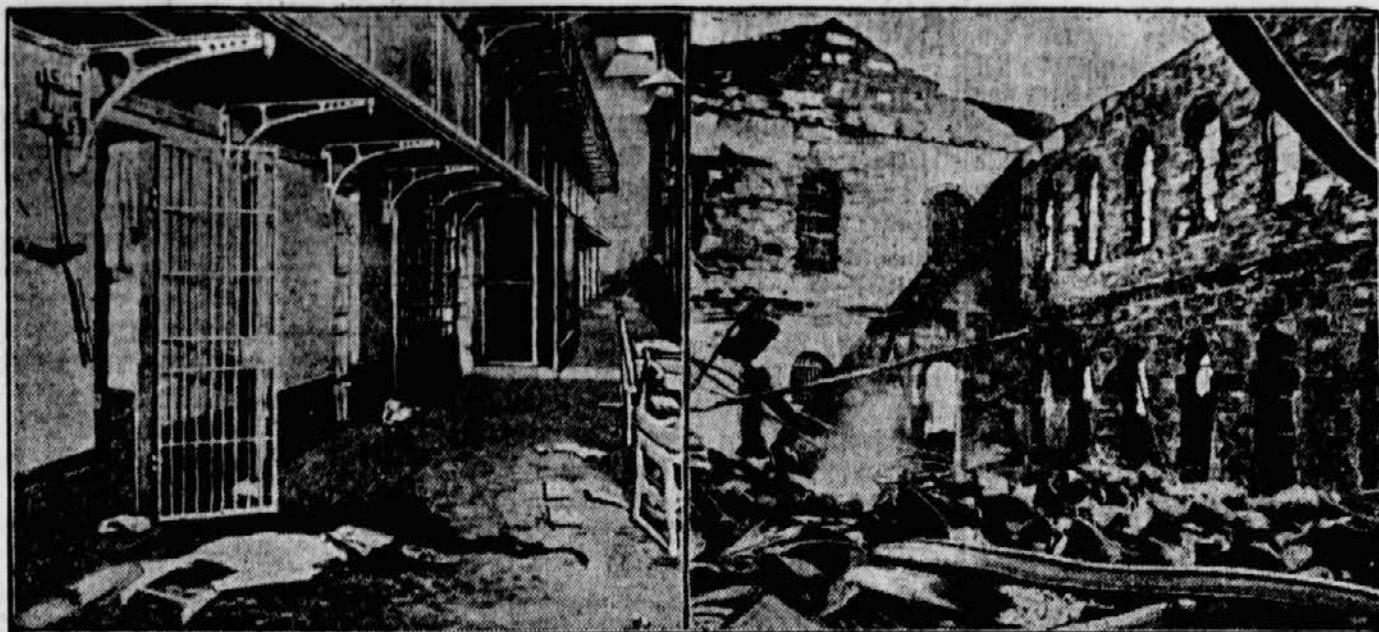
Bei Verdauungsstörungen, Magenweh, Sodbrennen, Uebelkeiten, Kopfschmerzen, Augenstimmern, Nervenreizungen, Schlaflosigkeit, Schwachzuständen, Arbeitsunlust bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser offenen Leib und erleichtert den Blutkreislauf. Versuche in den Universitätskliniken ergaben, daß Alkoholiker, die an Magenkatarrh litten, durch das altbewährte Franz-Josef-Wasser ihre Ehlfust in kurzer Zeit wiederfanden. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezeriehandlungen erhältlich.

Radio

Dienstag, den 22. Oktober.

8 j u b l j a n a 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe, reproduzierte Musik und Börsenberichte. — 13.30: Tagesnachrichten. — 17: Nachmittagskonzert. — 19.30: Russisch. — 20: Theaterabend. — 21: Konzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — V e o g r a d 12.40: Schallplattenkonzert. — 19.30: Deutsch. — 20: Konzert. — 21: Boris Cinkar „Die Frau und die Schreibmaschine“. — 21.45: Tamburitzakonzert. — W i e n 10: Nachmittagskonzert. — 19: Französisch. — 19.35: Englisch. — 20.05: Konzertabend. — 21.15: Mandolinenzkonzert. — W r e s l a u 17.30: Kinderstunde. — 18.30: Französisch für Vorgesessene. — 20: Neue Rundfunkmusik. — 21.10: Schallplattenmusik. — W r i n n 17.30: Deutsche Sendung. — 20.10: Konzert. — 21.10: Akademisches Konzert. — 22.15: Tanamusk.

Rebolle im Zuchthaus



Unter den Sträflingen des Zuchthaus von Canon City im nordamerikanischen Staate Colorado brach eine Meuterei aus: sie überwältigten die Aufseher, plünderten das Waffenarsenal, stellten einen Teil der Zuchthausgebäude in Brand, verschanzten

sich und führten gegen eine aus Truppen u. Polizei bestehende „Belagerungsarmee“ ein langanhaltendes Feuergefecht. Erst die Sprengung eines der belagerten Gebäude konnte den Widerstand der Sträflinge brechen. — Links: ein Bild aus dem am wenig-

sten beschädigten Teil des Zuchthaus mit den gewaltsam geöffneten Zellentüren. — Rechts: die Ruine des am meisten umkämpften Gebäudes.

Aus Btuf

p. Konzert Brandl-Trio. Die Doffentlichkeit wird bereits heute darauf aufmerksam gemacht, daß das bekannte Kammer-Trio B r a n d l aus Maribor Freitag, den 8. November im Saale des Klaviers Matica in Btuf ein Konzert veranstaltet, welches einen außerordentlichen künstlerischen Genuß zu vermitteln verspricht.

p. Festnahme einer Betrügerin. Vor einigen Tagen kam eine nett gekleidete Frau in unsere Stadt und gab sich bei verschiedenen Parteien für eine nach Btuf versetzte Postbeamtin aus. Auf diese Weise betrog sie mehrere Personen um nicht unansehnliche Beträge. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß es sich um keine Postbeamtin handelt, sondern um eine stellenlose Frauensperson, die sich ohne Mittel in unserer Gegend herumtrieb. Ihr wirklicher Name ist Johanna B r i m a n, gebürtig in Loka bei Zagorje. Sie erscheint wegen Betrügereien bereits vorbestraft. Sie wurde dem Gerichte eingeliefert.

Aus Celje

c. Trauung. Am Sonntag, den 20. d. wurde in Maribor Herr Stefan P l a s, Bahnbeamter in Celje, mit Frä. Marica P o s t a r, Beamtin in der Kanzlei des Rechtsanwaltes Herrn Dr. Kalun in Celje, getraut. Dem jungen Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Konzert Brandl-Trio. Donnerstag, den 7. November veranstaltet das bekannte Kammertrio B r a n d l aus Maribor ein Konzert im Stadttheater in Celje, auf das die Freunde gediegener Musik schon heute aufmerksam gemacht werden.

c. Trauerkundgebung. Am Samstag, den 19. d. abends wurde im Narodni dom eine Trauerkundgebung für die Polaer Faschistenopfer abgehalten, an der Delegierte sämtlicher nationalen und Kulturvereine in Celje teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Resolution angenommen, in welcher das Mittel mit den Polaer Opfern ausgedrückt und das Vorgehen der Faschisten gegen die jugoslawische Minderheit in Italien verurteilt wurde. Zugleich wurde an den König ein Guldigungssteigramm abgesandt. Zur Ehrung der Polaer Opfer wurde im Stadttheater während der Abendvorstellung eine Pause von drei Minuten in völliger Dunkelheit angeordnet. Am Donnerstag, den 24. d. M. um halb 7 Uhr früh wird in der hiesigen Pfarrkirche eine Seelenmesse für den in Pola erschossenen Vladimir G o r t a n gelesen werden.

c. Der Bau der orthodoxen Kirche auf der Pjubilanska cesta schreitet rüstig vorwärts. Der Großteil des Fundamentes ist bereits fertig. Der Oberbau wird im nächsten Jahre aufgeführt werden. Mit dem Bau, der bekanntlich nach den Plänen des Architekten Korunovic in Venetianer ausgeführt wird, wurde das hiesige Bauunternehmen Jezernik betraut.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga
Gregorčičeva ul. 6 (l. Etod).

Aus Ljutomer

lj. Ausbau des Autobusverkehrs. Die Stadt Ljutomer besitzt einen lebhaften Autobusverkehr mit Sv. Jurij a. d. S. In Kürze kommt ein zweiter Autobus in Verkehr, ein schöner, großer Skoda-Wagen. Der Ausbau des Kraftwagenverkehrs ist für die ganze Gegend von großer Bedeutung und wird deshalb von der Bevölkerung wärmstens begrüßt.

lj. Elektrische Beleuchtung des Bahnhofes. Der Bahnhof in Ljutomer hat endlich elektrisches Licht erhalten. Dies ist umso mehr zu begrüßen, als gerade jetzt in der Ausfuhrzeit bis tief in die Nacht hinein Feldfrüchte und Wein verladen werden.

lj. Autoraserei. Auch die Stadt Ljutomer blieb von dieser „Errungenschaft“ des modernen Lebens nicht verschont. Durch die Stadt fliegen Kraftwagen und Motorräder mit einer Geschwindigkeit, daß es geradezu ein Wunder ist, daß sich bisher noch kein großes Unglück ereignet hat. Die berufenen Faktoren werden auf diesen Umstand aufmerksam gemacht und erjucht, Maßnahmen zu treffen, bevor es zu spät ist.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:

Montag, 21. Oktober: Geschlossen.

Dienstag, 22. Oktober um 20 Uhr: „Moral der Frau Dulka“. Ab. A. Zum ersten Mal in der Saison.

Mittwoch, den 23. Oktober: Geschlossen.

Donnerstag, den 24. Oktober um 20 Uhr: „Mergentis im St. Florianstal“. Ab. C. Kupone.

+ **Konzert Brandl-Trio.** Die Bevölkerung wird bereits heute auf den außerordentlichen Kunstgenuss aufmerksam gemacht, welchen das bekannte Kammertrio B r a n d l Samstag, den 9. November im hiesigen Theater vermitteln wird.

Sport

Abschlussrennen des Radsahrerklubs „Perun“

Gestern nachmittags hielt der hiesige Radsahrerklub „Perun“ auf der 13 Kilometer langen Strecke Maribor—Zg. Sv. Kungota sein diesjähriges Abschlussrennen ab, welches wieder mit einem vollen Erfolg der Veranstalter endete. Trotz der wegen der überaus zahlreichen Kurven nicht ungefährlchen Rennstrecke nahm auch dieses Rennen einen klagenlosen Verlauf. Organisation und Rennleitung ließen nichts zu wünschen übrig. Als Sieger ging diesmal im Hauptrennen der noch vielversprechende Stefan R o z m a n auf „Stehr-Waffenrad“ hervor, während in der Juniorenklasse Fritz R a j m u n d eben-

falls auf „Stehr-Waffenrad“ siegreich blieb. Der Einlauf gestaltete sich folgendermaßen:

Senioren: 1. Stefan Rozman 20.2; 2. Franz Struel 20.01; 3. Leopold Krajncr 22.03; 4. Konrad Ustis 23.00.

Junioren: 1. Fritz Rajmund 22; 2. Bogomir Mauric; 3. Alois Budler; 4. Milorad Nikolic.

Kino

Union-Kino. Bis Dienstag läuft das grandiose russische Filmmittel „Kojoten“ nach L. M. T o l s t o j, dessen gestrige Premiere bei ausverkauftem Hause allgemeine Begeisterung hervorrief. — Als nächstes Programm kommt der hochinteressante Film „Das Tagebuch einer Verlorenen“ nach dem bekannten gleichnamigen Roman von Margarete Böhm. — In Vorbereitung: „Alt-Heidelberg“, bisher einer der schönsten Filme, mit Gelaug und Begleitung einer Original-Gringinger-Kapelle.

Burg-Kino. Bis Mittwoch wird die hochklassige Novität „Champagner“ vorgeführt. Ein Film deutsch-englischer Produktion m. Betty Balfour, Jack Trevor und Vivian Gibson als Hauptdarsteller. — Donnerstags feiert der langersehnte Sensationschlauder „Manolescu, der König der Hochstapler“ ein, mit Ivan M o s j u h i n und Brigitta H e l m in den Hauptrollen. Ein Film voll bewegtester Handlung, von Liebe und Leidenschaft, mit einer Fülle der herrlichsten Aufnahmen. — In Vorbereitung: „Die Frau im Monde“.

Mein Vorbild

„Manolescu“

Von I v a n M o s j u h i n.

George Manolescu, der ehemalige König der Hochstapler, beschäftigte um die Jahrhundertwende die ganze Welt. Das beweist, daß der „Meisterdieb“ ein wirklicher Kosmopolit war. Es gab Schlagertexte, die sich mit den Taten Manolescus abgaben; Schriftsteller bezogen Romanstoff aus seinem reichen Leben; und es fehlte auch nicht an verherrlichenden Rinaldini-Fiktionen.

Im Anfrange dieses Jahres machte die Bloch-Rabinowitsch-Produktion der Ufa mir den Vorschlag, die Titelrolle eines Films aus dem Leben des berühmten Abenteurers zu spielen. Regisseur Turjanski sprach lange mit mir über Möglichkeiten der Auffassung meiner neuen Rolle. Ich besorgte mir die gesamte zeitgenössische Literatur, um aufs beste informiert zu sein, wenn es an die Arbeit ging. Bei der Lektüre erlebte ich die erste Enttäuschung: Nach allem, was an Dichtung und Wahrheit aus den Memoiren hervorging, hatte ich zunächst den Eindruck, daß sein buntes Leben zwar genug episodischen Stoff bot; aber es fehlte für mein Empfinden das, was Möglichkeiten zu einem dramatischen Aufbau des Stoffes bot. Aus dem vorliegenden Material hätte man natürlich einen Sensationsfilm drehen können. Dies ist aber ebenso wenig in der Absicht der Produ-

zenten, wie es meinen Vorstellungen von der Rolle entsprach. Hingzu kam, daß Manolescu in der Ausführung seiner Diebstähle primitiv war und sich niemals schwere Aufgaben stellte, sondern immer auf den Zufall und den Leichtsinns seiner Opfer vertraute, wenn er an seine „Arbeit“ ging.

Eine kriminal-psychologische Studie des Dresdener Staatsanwaltes Dr. Erich Wulfsen zeigte einen Ausweg. Das Werk wies den Weg zum Verständnis der Verbrecherseele und erfaßte das Pathologische der Erscheinung Manolescus.

Mein Vorbild begann, deutliche Umrisse zu gewinnen.

In den Briefen Manolescus finden sich immer wieder Stellen, wie diese: — Sie wissen, daß ich nur den einen Wunsch hatte, in ehrlicher Arbeit mit mein Brot zu verdienen und ein ruhiges, friedliches Heim, ein Glück im Winkel, zu finden.

Solche Bemerkungen verraten deutlich, daß Manolescu weder ein abgefeimter Verurtheilte noch ein Ueberrnensch jenseits von Gut und Böse war. Die Figur des Abenteurers wurde plötzlich ihres in der Zeit begründeten Zaubers entkleidet und gewann an psychologischem Interesse.

Blieb noch übrig, Manolescus Beziehungen zu den Frauen klarzustellen. Als das gelang, stand plötzlich ein Mensch von Fleisch und Blut vor mir, den zu gestalten mir höchste Freude machen mußte.

Mein Vorbild stand: Manolescu, der Baggant mit der ewig bürgerlichen Sehnsucht, mit der bedingungslosen Hingabe an eine Frau, in deren Nacht es lag, zu zerstören oder zu retten. Aber es sollte nicht bei einer Frau bleiben, die einen solchen Einfluß auf den Abenteurer ausübte.

Im Film ist Brigitte Helm als Cleo die Frau, welche die erste große Leidenschaft im Leben Manolescus bildet und ihn — also mich — von Abenteuer zu Abenteuer, dem Verbrechen in die Arme treibt. Ein tangender Irre, seiner Macht kaum bewußt. Immer lodend, immer verlodend, bis ihr Opfer, müde und gehebt, keinen Ausweg mehr sieht.

Die zweite Frau, die das erträumte Glück, Ruhe und Frieden bringt, ist Dita Parlo.

Es ist kein Schwanken zwischen zwei Frauen, keine Wahl: die oder die! Es ist das Kennenlernen des „bösen“ und „guten“ Prinzips in der Natur.

Und das ist nach meiner Meinung das Wesentliche an meinem Vorbild Manolescu: Es galt einen Charakter zu schaffen, der nicht nur in den Frauen, die ihn umgaben, sondern auch in sich das „gute“ und „böse“ Prinzip entdeckte.

Bücherschau

b. Erfolgreichere Naturheilkunst. Lehr- u. Hausbuch für Kranke und Gesunde. Von Rudolf Wagner. Mit 5 Abbildungen. 227 Seiten Großoktav. Verlag: Ernst Hofmann u. Co., Darmstadt und Leipzig. Brosch. M. 4.—, Leinenband M. 6.—. Der 73jährige Verfasser sucht nachzuweisen, daß es eine Naturheilkunst gibt, die alle körperlichen Leiden zu heilen vermag, auch die geistigen, wenn sie auf körperlichen Störungen beru-

hen. Er hat zwei Naturheilverfahren auf eine bisher nicht gekannte Wirkungshöhe gebracht. Die Heilung erfolgt durch ein eigenartiges, einfaches und kostloses Baderverfahren, das jeder in seiner Wohnung anwenden kann. Das zweite Naturheilmittel — ein mechanisches Instrument — wird nur für sehr schwere Fälle und bei Todesgefahr benötigt. In jedem Falle ist keine auf Seite 204—208 geschilderte eigene Krankheitsgeschichte — die Verzele hatten ihn vor 43 Jahren als hoffnungslosen Todeskandidaten erklärt — ersichtlich.

Dr. med. D. W.

b. **Edvard Vele-Strand: Rote Novellen.** Aus dem Norwegischen übertragen. Reclams Universal-Bibliothek. Geheftet je 40 Pf., in einem Band M. 1.20. Was uns diese „Roten Novellen“ des norwegischen Dichters wertvoll macht, ist weniger ihre Art der Stellungnahme zu den neuen großen Problemen als die vertiefte psychologische Schilderung russischer Menschen und russischer Erde.

Eben Hedin in der Wüste Gobi

In einem stattlichen, mit interessanten Photographien und auch mit farbigen Bildern reich ausgestatteten Buch „Auf großer Fahrt. Meine Expedition mit Schweden, Deutschen und Chinesen durch die Wüste Gobi, 1927—28“. (Mit 110 einfarbigen und bunten Abbildungen und 1 Routenkarte. Geheftet M. 13.—, Ganzleinen M. 15.—. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.) berichtet Eben Hedin auf Drängen seiner Freunde schon jetzt über den ersten Abschnitt seiner letzten Expedition in Asien. — Ein Mann, der sich stets nach dem Arbeitsfeld, wo seine Begabung sich geltend machen kann, und es ist leicht zu verstehen, daß Eben Hedin

vor Eifer brannte, noch einmal die asiatischen Wanderpfade zu wandeln. Das Glück, das er während dieser beiden letzten Jahre erfahren hat, kommt an mehreren Stellen geradezu ergreifend zum Ausdruck. Eilige Räte, schwere Krankheit, drohende Hungersnot, völlige Isolierung von der Außenwelt, akuter Geldmangel, fehlgeschlagene Hoffnungen, feindseliger Argwohn seitens der Behörden — nichts blieb der Expedition erspart; dem, der geneigt wäre, die Wege schwarz zu sehen, würde es nicht an Stoff zu Grübeleien gefehlt haben während einer langen, quälvollen Untätigkeit. Am 17. September 1927 verließ der Haupttrupp der Expedition über eine Kasse von 10 Cent; Anfang Januar meldet der Chinesische Reich, daß sie zum letzten Male Brot haben könnten und nur noch ein paar Handvoll Reis hatten. Auch über die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Forschungsreise äußert sich Eben Hedin

in seinem für das große Publikum bestimmten Buch, wenn auch nur in Andeutungen, so doch wie immer einleuchtend. Aber eines der hydrographischen Mythen hat Eben Hedin sich nicht entgehen können etwas ausführlicher zu erörtern: die Prophezeiung, die er schon im Jahre 1905 aussprach, daß der eine Arm des Tarimflusses in ein neues Flußbett hinüberpendeln und einen neuen See bilden werde, nachdem der alte See verschlammte sei; diese Prophezeiung ist vor wenigen Jahren in Erfüllung gegangen. Man versteht das Gefühl des Triumphes, das den Forscher erfüllt. Er berechnet die Periode dieser Pendelbewegung hin und zurück auf ungefähr 1500 Jahre, und man muß es als einen einzig dastehenden glücklichen Zufall ansehen, daß der, der die Theorie aufgestellt hat, auch ihre empirische Bestätigung erleben durfte.

Fredrik Voss.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Übernehme das Brennen von Zement, Porzellan-Steinen und Füllungen. Unter „Keramit“ a. d. Verm. 14296

Wissen Sie noch immer nicht, daß am billigsten und solid repariert Schuhe nur Braxodopla ta, Lattenbachova 14. 12780

Lampenschirme, jede Fassung, zu billigsten Preisen und in bester Ausführung nur bei L. Kattner, Maribor, Vojskova 3. 14143

Ende! Wäsche! Ende! per Meter 1 Din 2. Kattner, Maribor, Vojskova 3. 14143

Einlagerungen von Möbeln sowie Waren aller Art und alle Expeditionsarbeiten übernimmt prompt und billig Expedition A. Reismann, Vojskova 6. 14180

Photographieren ist zeitlos — es ist an keine Saison gebunden. Gerade im Herbst finden Sie die schönsten Motive. Alles, was zum Photographieren gehört, in bester Qualität und zu billigsten Preisen liefert Foto Meyer, Vojskova 39. 10540

Gefärbte Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten in der Strickerie M. V. a. l. a. l., Maribor, Vetrinska 17. 12483

Wir photographieren alles! Porträts, Paare, Industrie, Sport, Schnellbilder, Vegetation. Photomeyer, Vojskova 39. 12595

Realitäten

Zinshaus in Maribor wird preiswert verkauft. Zuschriften unter „Sonntags 2“ an die Verm. 14300

Zukaufen gesucht

Schönen, gut erhaltenen Rennschlitten sucht zu kaufen A. Vojnig, Sv. Lovrenca n. P. 14294

Ein Musikautomat und großes Grammophon zu kaufen gesucht Mary, Studenci, Alenandrova 25. 14302

20% ige Kronenbons lauft Pudelka Klobona i jalozi na avob d. b., Džijel, Delaticeva ulica 27 13024

Kaufe altes Gold, Silberkronen u. falsche Röhne zu Höchstpreisen. A. Stumpf Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 13557

Zu verkaufen

Werner-Stuhlflügel, wenig gebraucht, wie verschiedene Kaffeemaschinen, Getreidemaschinen u. dgl. zu verkaufen. Anträge an Bläpfer, Drakstven dom, Ptuj. 14292

Eine komplette Zimmereinrichtung, Kirchholz, ist wegen Ueberflutung sofort zu verkaufen. Anfr. Verm. 14101

Englische Stoffe

Prima gebörte Pflaumen, etw. lerte Miten zu 5 Kilo Din 40.— 10 Kilo Din 98.—. Gebörte Äpfel und Birnen per Paket Din 10.— billiger, versendet per Nachnahme oder Kassa im vorhinein Export G. Drechsler, Tuzla, Bosnien. 13072

Frast neuer, freistehender weiß. Radelparkherb zu verkaufen. — Anfr. Glavni trg 12. Apotheke. 14283

Textil-Bazar, Vetrinska 15.

Rüchlanlagen über 1000 Quadratmeter Porzellan sofort preiswert zu verkaufen. Adresse Verm. 14287

3 Küchentischen, 4 Federbetten, 8 Kleiderkasten, 4 Zuhenten, 6 Federpolster, 2 groß. Fauteuils, 3 Schreibtische, 10 kg geküllene Bettfedern, sowie 50 Kompostgläser. Anfr. Strohmajerjeva 6, Hof rechts, 1. Stod. 14202

Pianino, überpielt, sehr gut im Ton, preiswert zu verkaufen. Vojskova 2/2. 14301

Trumeauspiegel im Barockstil, mit Marmorplatte, antiker Leuchter, vergoldet, neue Pendel- schlaguhren preiswert zu verkaufen. Anfr. Verm. 14283

Kanarienvogel (Männchen) zu verkaufen. Tržaska cesta 57a, Tür 12. 14277

Singernähmaschinenmotor, in tadellosem Zustande billigt bei Marie Schell, Koroska cesta 24. 14359

Zu mieten gesucht

2-Zimmerige Wohnung in Maribor von besserem Ehepaar für sofort oder später gesucht. Anträge unter „Mit viel Sonne 99“ an die Verm. 6244

2-Zimmerige Wohnung, Parkett, im Zentrum der Stadt, per sofort. Anträge unter „2 bis 3“ an die Verm. 13508

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer, separiert, zu vermieten. Lattenbachova 18 2. St., Tür 11. 14289

Anständiger besserer Arbeiter wird auf ganze Verpflegung sofort aufgenommen. Lokla 5/1, Tür 7. 14216

Junger Kontorist

findet sofort Anstellung. Offerte mit Referenzen unter „Strebsam“ an die Verwaltung des Blattes. 14293

Gutgehende Fleischbank samt Inventar und Schlachtbrücken ab 1. November zu verpachten. Anträge unter „Fleischbank“ a. die Verm. 14253

Stellengesuche

Hausmeisterposten suchen Mutter und Sohn. Anträge unter „Vertrauenswürdig“ an d. Verwaltung. 14285

Ober-Webmeister sowie ein Webmeister mit langjähriger Praxis suchen Posten in Baumwoll- oder Baumwollbuntweberei. — Gefl. Antr. unter „Tüchtig“ an die Verm. 14295

Eine netter, junger Bursche, d. slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, bittet um Stelle a. Diener oder Geschäftsführer. Anträge erb. an die Verm. unter „Ehrlicher Bursche“. 14290

Offene Stellen

Kommiss aus der Tuchbranche, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Es wird nur auf eine selbständige, redewandige und vollkommen verlässliche Kraft reflektiert. Anträge erb. unter „Tuchkommiss 1590“ an die Verm. 14284

Bedienerin für den ganzen Tag wird aufgenommen. Koroska 42, neues Villenviertel, gegen Rannica. 14256

Besseres Fräulein, das etwas nähen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird sofort aufgenommen. Klusarna Kuer, Vetrinska 14. 14285

Kinderfräulein wird zu zweijährigem Knaben in die Provinz gesucht. Kroatische Sprachkenntnisse erwünscht. Anträge mit Lichtbild an die Verwaltung unter „Provinz“. 14290

Perfekte Stenotypistin, slowenisch u. deutsch, wird gesucht. Kenntnisse in der kroatischen Sprache erwünscht. Gefl. Zuschr. unter „Gut bewandert“ an die Verm. 14291

Ronditor per sofort gesucht. Anfr. Verm. 14297

Perfekte Stubenmädchen mit Nähkenntnissen für 1. November gesucht. Vorzustellen Villa Kiepach, Ptina ul. 26. 14274

Gesunde Lehrling für Damenschneiderei werden aufgenommen. — Slovanska ulica 12, Hof 1. 13518

Suche feines Stubenmädchen

welches geschäftig ist im Nähen, Aufräumen, Servieren, anständig und sehr rein bedienung. Schriftl. Anträge an Baronin J. Zivkovic, Zagreb, Mesnica 23. 14296

Nestle's Kindermehl

vorzügliches, vitaminreiches Nahrungsmittel

350 ccm, fast neu, 1600 Kilometer gefahren, ist um den Preis von 13.000 Dinar zu verkaufen. Offerte an: Direktion der Mariborska tiskarna.

Douglas-Motorrad

SELTENE GELEGENHEIT! GERICHTLICHE GUTSVERSTEIGERUNG


Am 28. Oktober 1929 9 Uhr vorm. findet beim **Bez. Gericht Eibiswald**, Zimmer 4 die Versteigerung der Dr. Ernst Maravag'schen Güter St. Lorenzen und Bartlma, nächst Eibiswald, Steiermark, Station Wies der Graz-Köflacher Bahn statt. Der Besitz umfasst:

Aecker	cca 18 Hektar
Wiesen	19 "
Gärten	0.3 "
Weiden	24 "
Waldungen	75 "
Bausaren mit Gebäuden	0.3 "

14273 Zusammen . . cca 136.6 Hektar

Abgabe im ganzen oder geteilt. Außerst günstige klimatische Verhältnisse, eigene Jagd u. Fischerei, Wasserkraft, Sage, reichl. Holzbestände. Mindestgebot nur S 33.461.— mithin wirklich seltsame Gelegenheit. Näheres durch

Dr. Othmar Weklitsch, Rechtsanwalt in Eibiswald.



Unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, bzw. Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Franz Radovan Vrhunc

Kaufmann

hat uns Sonntag, den 20. Oktober 1929 um 22 Uhr nach schwerem Leiden für immer verlassen.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeschiedenen findet Dienstag, den 22. Oktober um 16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Maribor Ljubljana, Niš, Kočevje, 21. Okt. 1929.

Marica Vrhunc, Gattin. Ing. Nejko Vrhunc, Bruder. Franja Vrhunc, Lehrerin, Josefine Jak, geb. Vrhunc, Schwestern. Alle übrigen Verwandten. 14303

Separate Parte werden nicht ausgegeben.